

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Bgr.

Verrechnung der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 13.

Donnerstag den 17. Januar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Januar 1884.

Vom Hofe. Der Kaiser wohnte am Dienstag in Begleitung der königlichen Prinzen der Hofjagd auf Damwild im Grunewald bei. — Freitag wird der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen auf dem an diesem Tage vom italienischen Botschafter gegebenen Ball erscheinen.

Der brandenb. Provinziallandtag ist auf den 2. März nach Berlin berufen. — Die preussische Regierung beabsichtigt, der „Post. Ztg.“ zufolge, in nächster Zeit dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die zur Expropriation der Berlin-Hamburger Eisenbahn erforderlichen Geldsummen bereitstellt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist mit großer Entschiedenheit eine Aeußerung des Vorsitzenden des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins, Herrn Lewes in Bremen, zurück, wonach dieser in der letzten Versammlung gejagt haben soll: „Bei dem zur Herrschaft gelangten Staatsbahnsystem wird mehr und mehr versucht, durch Erhöhung der Frachten größere Einnahmen zu erzielen. Herrn Lewes, der zugleich Präses der Bremer Handelskammer ist, wird von der „Norddeutschen“ für diese Behauptung tüchtig der Kopf gewaschen.

— Erzbischof Melchers von Köln hat auf die Glückwünsche seiner Diözesanen zum Jahreswechsel eine Antwort gegeben, der wir das Folgende entnehmen, das sehr bezeichnend für die Hoffnungen der Anhänger Rom's ist: „In jüngster Zeit haben einige ertzliche Ereignisse stattgefunden, welche die Hoffnung, daß die Zeit der Befreiung der Kirche von den ihr auferlegten Fesseln nahe sei, auf's Neue belebt haben. Und wenn diese Voraussetzung begründet, dann werden bald bessere Zeiten eintreten.“ — Man kann nur neugierig darauf sein; ob es auch Herrn Melchers einmal vergönnt sein wird, in seine Diözese zurückzukehren.

Ausland.

Frankreich. Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, ist aus Großbritannien wieder in Paris eingetroffen. Ob er wirklich Absichten hat, erste Ausgleichsverhandlungen zu beginnen, ist nicht bekannt.

Rußland. Aus Wien wird von sichtlich inspirirter Seite gemeldet, daß die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Giers, nach Wien aus besser eigener Initiative hervorgegangen sei; Kaiser Franz Joseph habe auf die Entschliebung keinerlei Einfluß ausgeübt und ein solcher entspräche auch

keineswegs den Traditionen. Ein solcher der hindere indessen in keiner Weise, daß Herr von Giers, dessen Eintreffen in Wien durch verschiedene Zufälligkeiten sich etwa um eine Woche verspätet, sich seitens des Kaisers der auszeichnendsten Aufnahme zu erfreuen haben wird.

Großbritannien. Die Verhandlungen gegen die beiden Pulverattentäter Wolff und Bondurand, welche bekanntlich das deutsche Botenschaftshotel in London bedrohten, haben am Montag wieder vor dem Old-Bailey-Gerichtshof begonnen. — Die Königin Victoria begiebt sich Anfangs März nach ihrer Willa bei Baden-Baden. Später wird dieselbe in Darmstadt der Vermählung ihrer Enkelin, der Prinzessin Victoria von Hessen, mit dem Prinzen Louis von Wattenberg bewohnen.

Amerika. Zum Präsidenten des Senates der Vereinigten Staaten wurde Edmund wiedergewählt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 15. Januar. In seiner heutigen (25.) Plenarsitzung genehmigte das Abgeordnetenhaus zunächst debattelos in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. den Rechtszustand der von dem Königreich Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietsstelle, sowie die Abtretung preussischer Gebietsstelle an das Königreich Württemberg, und trat demnach in die erste Beratung des Geset-

Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Also deshalb?“ flüsterte er leise vor sich hin. Laut sagte er dann: „Du hast es gut gemeint mit Fräulein Hedwig, aber du siehst jetzt wohl ein, wie sehr du im Unrecht warst. Wäre ich überzeugt davon, daß Hedwig eine Neigung zu mir gefaßt, ich würde nicht einen Augenblick geögert haben, ihr mein Geheimniß zu enthüllen. Aber dem ist keineswegs so, Du darfst ganz ruhig sein. Begreiffst Du aber nun, weshalb ich nicht wünschte, daß Du Herrn Werner's Fest besuchtest, wenigstens in der Weise nicht, wie er es verlangte?“

„Ja, Herr Doctor,“ antwortete sie. „Nun, so ist es mir lieb, daß Du meine Geschichte erfahren. Was mir geschehen, kann in anderer Weise auch Dir passiren. Aber laß uns gehen nun, es wird spät,“ schloß er, jetzt ganz wieder der Alte.

Grete zögerte einen Augenblick. „Sie haben meine Bitte noch nicht beantwortet,“ sagte sie dann.

„Du bist opferfreudig, Kind,“ versetzte er, „aber ich will nicht, daß Du Dein ganzes Leben bei mir in der Einsamkeit vertrauern sollst. Du sollst glücklich werden!“

„Bin ich das nicht, indem ich Ihnen diene?“ fragte sie.

Er lächelte still vor sich hin. „Noch trennt uns eine lange Zeit von diesem Abschnitte meines Lebens,“ antwortete Schwarz, „ist es einmal so

weit, dann wollen wir genauer darüber sprechen. Bände ich Dich jetzt, so könntest Du später Deinen Entschluß bereuen.“

Damit verließ er die Laube, und Grete folgte. Sie war etwas enttäuscht. Er hatte ihr sein Lebensgeheimniß anvertraut, und sie im warmen Mitgefühl für seine Verlassenheit und die seines Kindes ihm ihren Bestand angeboten. Und was that er? Er wies sie mit kühlen Worten, die wenig seiner vorherigen Stimmung entsprachen, zurück. Sie verstand ihn nicht.

XIV.

In vorgerückter Stunde erst kehrten Hedwig und ihre Mutter zurück. Schwarz und Grete erwarteten Sie in dem Wohnzimmer. Der Abend war ziemlich still verlaufen. Der Doctor schien in hohem Grade mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und Grete vermißte es, ihn darin zu stören. Einmal nur war er an den Tisch getreten, an dem sie arbeitete.

„Ich habe Dir etwas zu zeigen, Grete, willst Du es sehen?“ hatte er gefragt. Als sie aufblickte, hielt Schwarz ein kleines Medaillon in der Hand. Zwei Bilder waren im Innern verborgen, beide Kinderköpfe.

„Meine Grete,“ sagte er, „in ihrem vierten und siebenten Jahre.“ Grete verstand ihn sofort, es waren die Bilder seines Kindes. Es war ein hübsches Gesichtchen, und wenn auch die Farbe der Haare nicht hervortrat, so mußte Grete sich doch zugestehen, daß ihre Namensgenossin ihr wirklich ähnlich sah. Sie beschaute die Bilder lange, bis Schwarz endlich das

Medaillon wieder zu sich steckte, und dann mit langsamen, gemessenen Schritten im Zimmer auf- und abzugehen begann.

Endlich ertönten draußen die Schritte der Rabenden. Grete eilte hinaus und bald traten die Damen ein. Der Doctor theilte ihnen sofort die Ankunft des Sohnes und Bruders mit, zugleich aber auch Näheres über sein Befinden. Die alte Dame war im ersten Augenblick sehr erschrocken, als sie von der Krankheit des Sohnes hörte, beruhigte sich aber doch auf das Zureden Schwarz', daß keine Gefahr vorhanden. Grete flüsterte indessen mit Hedwig, die viel über den lange abwesenden Bruder zu fragen hatte. Den Wünschen, den Heimgekehrten noch zu sehen, trat der Doctor mit aller Entschiedenheit entgegen und so mußte denn das Wiedersehen auf den nächsten Tag verschoben werden. Ehe man sich trennte, erzählte Hedwig noch lebhaft von den Vorbereitungen zu Werner's Fest und sprach die Hoffnung aus, auch Franz werde demselben bewohnen können.

„Ich fürchte, ich werde es ihm verbieten müssen,“ meinte Schwarz. „Die Aufregung einer derartigen Feier ist zu ungewohnt für ihn, es könnte eine bedenkliche Störung in der Refonvalescenz eintreten.“

„Das wäre fatal,“ erwiderte Hedwig. „Ich hätte ihn gar zu gern gesehen dort. Aber was thun wir nun?“

„Sedenfalls wäre es rücksichtslos, ihn allein dabein zu lassen,“ sagte der Doctor.

(Fortsetzung folgt.)

entwurf, betr. die Einkommensteuer, und des Gesetzentwurfes, betr. die Einführung einer Kapitalrentensteuer. Wegen die Vorlage meldeten sich 22, für dieselbe 9 Redner zum Worte. Abg. Dr. Fr. v. Schörlener erklärte sich im Prinzip für die Kapitalrentensteuer, beantragte jedoch den Mangel einer Börsensteuer und beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. In eingehender Rede entwickelte demnächst der Abg. von Rauchsaupt den Standpunkt der Konservativen, welche in dem Gesetze, von einzelnen Mängeln abgesehen, das aufrichtige Streben der Regierung begründen, eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten herbeizuführen. Die Kapitalmacht, welche sich dem Grundbesitz bereits dienlich gemacht, müsse entschieden mehr bezogen werden, zumal dieselbe gegenwärtig weit weniger zu der Finanzkraft des Staates beitrage, als die funktierten Einkommen. Den tiefsten Gegenlag zwischen der konservativen und der Fortschrittspartei bezeichnet der Redner unter lebhaftem Beifall auf der Rechten darin, daß seine Freunde sich jeder Mehrbelastung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes mit allem Kräfte zu widersetzen sehr entschlossen seien. Abg. Richter kritisierte in bekannter Weise die Vorlage, in der er lediglich einen weiteren Versuch zu förmlicher Plündererei erblickt, worauf Finanzminister v. Scholz die Einwendungen des fortschrittlichen Redners als bedeutungslos zurückwies, welche, wie gewöhnlich, nur den beständigen Zabel enthielten, ohne den geringsten positiven Vorschlag zu etwas Besseren. Wegen neue Steuern und für Verminderung der früheren zu stimmen, sei leicht gesagt, denn Richter habe aber dabei verfahren, das Recht hinzuzufügen, mit dem dann das nötige Geld anzuschaffen sei. Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf sich das Haus in vorgerückter Stunde auf morgen (Mittwoch) vertagte. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

* Dem Abgeordnetenhause ist seitens des Finanzministers ein Gesetzentwurf zugegangen zur Abänderung des § 2 des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des Staats-Schuldenwesens und Bildung einer Staats-Schuldenkommission, vom 24. Februar 1850.

* Der Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Haftung der Versicherungsgelder für die Ansprüche der Inhaber von Privilegien und Hypotheken im Bezirk des ehemaligen Appellationsgerichtshofes zu Köln, liegt jetzt im Drucke vor.

* In Münsterberg i. Schl. ist Frhr. v. Hüne (Centrum) zum Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses gewählt.

* Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 22. d. M. statt. Auf der Tagesordnung steht die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage. — Die Kommission zur Verabredung der hannövr. Kreisordnung hat die §§ 1—23 in 2. Lesung angenommen. Bei § 1, der von der Kreisbildung handelt, wurden einzelne Änderungen vorgenommen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 16. Januar 1854.
-t. Ueber Schulkrantheiten der Kinder verbreitet sich ein ärztliches Gutachten für das höhere Töchterchulwesen in Elßaß-Vorbringen, das Einzelheiten enthält, die für alle Kreise und alle Schulen von hervorragendem Interesse.

Der Raubmord in der Eisert'schen Wechselstube in Wien.

Die ausführlichen Berichte der Wiener Blätter über die entsetzliche Raubmordaffäre in der Mariahilferstraße liegen jetzt vor. In dem „N. B. Tabl.“ wird der Vorgang wie folgt dargestellt: „Am Donnerstag um halb sechs Uhr Abends besah sich Herr Eisert in Gesellschaft seiner Kinder, das elfjährige Rudolf und des achtjährigen Heinrich, der Französischen Gouvernante und der achtzigjährigen Dienerin Frau Grünmayer in seinem Comptoir. Frau Eisert war ausgegangen, um einen Besuch zu machen. Die Kinder saßen mit der Gouvernante in dem nach hinten gelegenen Kabinete bei einer Lektüre, Eisert stand vor dem Böhlsch. Er schickte die Dienerin Frau Grünmayer in den Keller hinab, um etwas Heu, welches zur Verpackung von Münzen bestimmt war, zu holen. Die feuerfeste Kasse war geöffnet; auf dem Geldhorricht, im Rücken Eisert's, lag das offene große Portefeuille mit Wertpapieren, Staats- und Banknoten in bisher unbestimmter Höhe; Geldstapfen auf diesem Tisch mochten mit Münzen im Betrage von ungefähr 40 bis 50 fl. angefüllt sein. Frau Grünmayer war kaum fünf Minuten weggegangen, als sich die Straßenthüre von der Mariahilferstraße aus öffnete und durch dieselbe zwei Männer eintraten. Sie schienen Beide Arbeiter zu sein. Der eine war groß von Gestalt, der

Wir geben deshalb Einiges daraus wieder. — „Besondere Beachtung verdient und mit vollem Recht den Namen einer Schulkrantheit diejenige Form von seitlicher Verkrümmung der Wirbelsäule oder „schiefen Rücken“, welche man als Skoliose bezeichnet. Die angewöhnliche Rückenschiefheit entsteht hauptsächlich durch schlechte Haltung in der Schule. Sie tritt bei Mädchen bedeutend häufiger auf, als bei Knaben. Die Krankheit hat, wenn ihr nicht bei Zeiten entgegengetreten wird, die unheilvollsten Folgen für die Athmung und damit den Kreislauf des Blutes, die Eingeweide &c. Die Ursache dieser Schulkoliose ist unzweckmäßige Einrichtung der Schulbänke, wie der Tische und die dadurch bedingte schlechte Haltung, sowohl beim Stillstehen, wie beim Schreiben. Von dem „schiefen Rücken“ zu unterscheiden ist der „krumme Rücken“, der sich namentlich bei schnell aufgeschossenen oder kurzstichtigen Kindern einstellt. Der krumme Rücken hemmt die Entfaltung der oberen Lungen und begünstigt dadurch das Zustandekommen der Lungenschwindsucht. Außer der Stärkung des Muskelsystems durch Spielen im Freien und Turnen wird die Entwicklung dieser krankhaften Erscheinungen gehindert durch zweckmäßige Einrichtung der Bänke und Tische, die der Größe des Schülers angepasst sein und ein Ausruhen des Körpers in seiner natürlichen Gewichtslage ermöglichen müssen. Dazu kommt Abwechslung in den Lehrstunden auch in Bezug auf die darin geförderte Körperhaltung, Bewegung in den Zwischenpausen, womöglich im Freien, u. A. m. Auch auf die Kurzstichtigkeit, die sich besonders bei vielen Mädchen findet, ist Rücksicht zu nehmen, und namentlich bei dem Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten. Die Gefahr ist namentlich groß bei den feineren Arbeiten aus freier Hand durch die dauernd geneigte Haltung des Kopfes und die Annäherung des Auges an die Arbeit. Stichen, Wollhäkeln, Zuschneiden von Hemden sind durchaus ungefährlich; etwas Vorsicht erfordert schon das einfache Nähen (Weiß auf Weiß) viel gefährlicher ist das sogenannte Stopfnähen und die feineren Arten des Stopfens; das Stopfnähen sollte als die Augen recht angreifend und doch nur von zweifelhafte Werthe ganz aus dem Schulunterricht verbannt werden. Bei dem Maschinennähen sind mit der Hand in Bewegung geführte Maschinen vorzuziehen. Die für die Augen verderblichste Arbeit ist aber das Feinsticken, welches ebenfalls aus dem Lehrplan verbannt werden sollte. Alle Handarbeiten aber sind nur bei vollem Tageslicht vorzunehmen. Sehr beachtenswerth ist, was das Gutachten über die weiblichen Turnunterrichts ausführt, dessen Resultate „durch Vorurtheile in Bezug auf Schicklichkeit und verkehrte Vorstellungen über weibliche Schönheitsformen“ noch vielfach verhindert werden. In letzterer Beziehung wird

Anderer kleiner. Zu gleicher Zeit glaubte Eisert beim Öffnen der Thüre auf der Straße einen Mann wahrgenommen zu haben, welcher den Eintretenden etwas zuschaltete. Der Eine ging auf den Zahlstisch zu und verlangte einen Dukaten gewechselt zu erhalten. Eisert drehte sich um, um das gewünschte Geld für den Dukaten aus einer Tasse zu entnehmen; er lehnte sich dabei mit dem Rücken an den Zahlstisch. In diesem Momente mußte ihn von rückwärts ein Hieb auf den Kopf getroffen haben; denn schwache Blutspuren auf dem Zahlstische beweisen, daß er an den Kopf gegriffen und sich dann sofort mit derselben Hand, die bereits von Blut geröthet war, auf den Tisch gestützt habe. Er schrie laut auf und wandte sich um; da flog ihm eine Hand voll Sand, welchen der eine der Raubmörder eben aus einer Tasche hervorgezogen hatte, in die Augen, und zugleich traf ihn ein neuer Schlag auf den Kopf wie von einem Instrumente mit mehreren scharfen Spigen. Man glaubt, daß es ein englischer „Boxer“ war. Eisert schrie nun laut auf: „Mörder, Mörder!“ und flüchtete in das hintere Kabinete, wo sich seine Kinder mit der Gouvernante befanden. Diese stürzten jammernd auf, als sie des unglücklichen Mannes ansichtig wurden, wie er blutüberströmt plötzlich vor ihnen stand; doch als er zum Hausflur hinausrannte, eilten sie ihm voll Entsetzen ebenfalls nach. In dem Hausflur sank Eisert zu Boden. Jedoch

namentlich auf die unglückseligen, zu engen Schnürleiber, auf die unheimlichen „Wespentailen“, sowie auf die durch hohe Abhänge lebensgefährlichen modernen Stiefeln hingewiesen. Anderen berechtigten Einwürden würde ihr Hauptgewicht entzogen, sobald der Turnunterricht weiblichen Händen anvertraut wäre.“

-t. Wie uns im Laufe des gestrigen Tages mitgeteilt wurde, liegt gegen ein Mädchen aus hiesiger Stadt, welche im benachbarten Neuschau in Dienst gestanden und dajelbst am Sonnabend heimlich geboren, der Verdacht des Kindermordes vor. Ueber das Resultat der stattgehabten Obduction der Kinderleiche konnten wir bis jetzt noch nichts in Erfahrung bringen.

* [Saaten-Stand.] In den vom Reichsanzeiger veröffentlichten Berichten über den Stand der Saaten heißt es aus der Provinz Sachsen: Reg.-Bez. Merseburg: Die anhaltende günstige Witterung hat die Ausfüllung aller Feldarbeiten sehr erleichtert; das Eindringen der Winterisaaten ging deshalb schnell von statten und hat der Stand derselben bis jetzt ein vortrefflicher und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Feldmäuse und sonstiges schädliches Ungeziefer ist nicht vorhanden. Die Getreidepreise sind mäßig und entsprechen dem Ernteertrage nicht; dergleichen sind die Zuckerpreise in letzter Zeit sehr gewichen.

Personal-Chronik.

Berest sind: der Amtsgerichtsath Weidner in Erfurt an das Landgericht dabei und der Landrichter Hare in Ebern als Amtsrichter an das Amtsgericht in Halle a/S.

Der Gerichts-Assessor Bing ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Raide a/S. ernannt.

Die Referendare Dr. Vieh, Dieck, Böge und Wendt sind zu Departement des Oberlandesgerichts in Naumburg a/S. sind berest bzw. übernommen: der Gerichts-Assessor Bier aus dem Departement des Kammergerichts und der Referendar v. Harlem aus dem Departement des Oberlandesgerichts in Köln.

Der Referendar Gedtsch ist berest übertritten in das Departement des Kammergerichts aus dem Naumburger Departement einlaffen.

Dem Referendar Semme ist berest Übernahme in die Militärverwaltung die nachgehende Einlaffung aus dem Justizdienste ertheilt.

Die Rechtskandidaten Adolf Göbde, Reinhold Kriege, Hans von Sulpelt und Karl Wiesner sind zu Referendaren ernannt.

Stadtverordneten-Sitzung am 14. Jan.
(Original-Bericht des Kreisblatt.)

+ In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung wurden die neu gewählten Herren Stadtverordneten durch den Herrn Bürgermeister Reinefart h in ihr Amt

durch die enge Thüre konnten ihm die Andern nicht mit der nothwendigen Geschwindigkeit nach, und so kam es, daß durch die unfeilige Euge im Vereine mit der unnützen und unerhörten Grausamkeit der Mörder ein grauenhaftes Blutbad angerichtet wurde. Die Mörder glaubten nämlich sich erst dann sicher fühlen zu dürfen, wenn Alles, was an Menschenleben in ihrem Bereiche war, dahingepfört war. So eilten denn Beide ihrem ersten Opfer nach, der Große voran, der Kleine ihm auf dem Fuße. Der 11 jährige Rudolf Eisert war der von der rettenden Thür Entfernteste, den Mördern der Nächste. Der Große ergriff ihn mit mörderischen Händen am Halse und begann ihn zu würgen. Nach wenigen Sekunden war der arme Knabe erwürgt; außerdem war ihm durch einen Beihieb, mit der stumpfen Seite der Axt, am Vorderhaupte über der Mitte der Stirne eine suchbare, absolut tödtliche Wunde geschlagen. Die Schädeldecke war im Durchmesser von sechs Centimetern zertrümmert; Knochenplitter waren tief in das Gehirn eingedrungen, das Gehirn, mit Blut vermischt, war herausgepreist und rann in größlicher Strom über Haupt und Gesicht. Die Gouvernante wurde von den an ihr vorbeieilenden Mördern an die Wand gedrückt und im Fluge mit einem Arthieb auf den Kopf getroffen. Sie sank ohnmächtig zu Boden. Am nächsten der Thür war der achtjährige Heinrich. Das unglückliche Kind lief dem hinauseilenden Vater laut jammernd

eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet.

Sodann fand die Wahl des Bureaus unter Leitung der Herren Wichter und Grube statt.

- Es wurden gewählt:
- 1) Als Vorsitzender: Herr Dr. Krieg mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Witte;
 - 2) als Stellvertreter des Vorsitzenden: Herr Professor Witte mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Rißsche. Die Herren Krieg und Witte nahmen die Wahl an.

Nach dem Beschlusse der Versammlung soll dem Stadtsecretair Müller auch für das laufende Jahr das Schriftführer-Amt unter den bisherigen Bedingungen übertragen werden.

Als stellvertreter Schriftführer wurde per Acclamation Herr Rindfleisch gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an.

Es wurde nun ferner die Tages-Ordnung wie folgt erledigt.

- 1) Als Mitglieder der Wahl-Commission pro 1884 wurden die Herren Grube, Lorenz, Meißner, Rißsche, Schwarz, Witte, Wolny gewählt.
- 2) Von den Ergebnissen der außerordentlichen Revision der Spar- und Kämmerereisse wurde die Versammlung von den Ref. Wolny in Kenntniß gesetzt.
- 3) Durch den Ref. Rißsche wurde die Versammlung von den ergangenen Verhandlungen bez. der Eintragung der der Sparkasse verpfändeten Gebäude in das Grundbuch in Kenntniß gesetzt.
- 4) Ref. Witte. Da im Laufe des Semesters ein allgemeines Winterturnen der städtischen Schulen in den Lehrplan nicht eingeführt werden konnte, so hat die Schuldeputation beschlossen, vom 1. Januar 1884 ab die Turnhalle zunächst zur Ausbildung von Vorturnern der ersten Bürgerschule für den nächsten Sommerkursus in Benutzung zu nehmen und den Unterricht durch die beiden Lehrer Gutbier und Müller in je zweiwöchentlichen Stunden ertheilen zu lassen und denselben für das 1. Quartal 1884 eine Remuneration von zusammen 75 M. zu bewilligen. Magistrat schließt sich diesem Vorschlag an und erucht die Versammlung um Genehmigung, welche auf den Antrag des Referenten ertheilt wird.
- 5) Als Mitglieder der gemischten Commission zur Verabreichung über die fernere Nutzung der Räumlichkeiten des Rathhauses werden per Acclamation die Herren Graul, Grube, Krieg, Meißner und Voigt gewählt.
- 6) Die Beratung über die Etats pro 1884/85 wird von der Tages-Ordnung abgesetzt. Der

Kämmerei-Etat liegt zur Einsicht im Komunal-Büreau aus.

- 7) Der Herr Vorsitzende macht bekannt, daß Photographien von dem Ihren Königlich-hohen dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen von 96 Preussischen Städten gespendeten Hochzeitsgeschenk im Komunal-Büreau zur Einsicht ausliegen.
 - 8) In die gemischte Kommission zur Verabreichung eines Ortsstatuts, betr. die Kranken-Versicherung der Arbeiter, werden die Herren: Beyer, Blankenburg, Grube, Witte und Wächter gewählt.
- Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Der jüngste Sohn des Ministers des Innern, Max v. Buttamer, welcher die hohe Schule zu Koblenz besucht, hatte daselbst vorgestern das Unglück, von der Treppe zu stürzen und sich dabei eine sehr schmerzhaft Verrenkung des einen Fußes zuzuziehen. Nach Einrenkung in die ursprüngliche Lage ist ein Gypsverband um den Fuß gelegt. Herr v. Buttamer wurde sogleich auf telegraphischem Wege von dem Unglücksfalle seines Sohnes benachrichtigt. Die Heilung des schwer verletzten Fußes dürfte geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Wie aus Tydkühnen gemeldet wird macht innerhalb der dortigen Geschäftswelt eine große Goldreduktion viel von sich reden. Vor einigen Tagen wurde auf dem russischen Zollamt in Ribarty eine große Kiste mit Schwefelhölzern vorgestellt und besichtigt, jobann aber nach einem feuergefährlichen Raum, von dem aus die Verladung in den Eisenbahnwagen erfolgte, geschafft. Später lief bei dem Zollamt in Ribarty eine Denunziation ein, nach welcher in dem Eisenbahnwagen statt der mit Schwefelhölzern gefüllten Kiste eine ganz gleiche, indessen mit Seidenstoffen und Spitzen sich befinden sollte. Auf telegraphischem Wege in Wilna angehalten, wurde der Wagen nach Ribarty zurückgeschickt und hier fand man richtig statt der Schwefelhölzer Seidenzeuge und Spitzen im Werthe von 20 000—30 000 Rubeln vor.

Bermischtes.

* Der Dampfer „Nedar“ mit der Leiche Laster's an Bord ist am Sonnabend von New-York nach Deutschland abgegangen.

* Seit dem 10. d. M. ist der Vesuv wieder in voller Thätigkeit. Die Lava fließt in breiten Strömen die Seiten des Berges herab.

* In einem „Cafee chanchant“ in Südamerika befindet sich ein Plakat mit folgender Aufschrift: „Es wird gebeten, auf den Pianiken nicht zu schiefen, da er vollauf seine Schuldigkeit thut.“ So meldet die „Independence romain.“

nach. Doch schon waren die Mörder auch hinter ihm. Hart vor der Thür traf ihn ein Hieb mit der Schenke der Art in den Hals und ein zweiter Hieb mit der stumpfen Seite auf den Kopf. Aus zwei furchtbare tiefen, klaffenden Wunden blutend, besinnungslos, wurde Heinrich später aufgefunden. Ueber seinen Körper hinweg sprangen die Wütherriche in den Hausflur dem Heinrich Eisert nach. Dieser lag schwer verwundet, aber noch im Vollbesitze seiner Besinnung, am Boden. Aber neben ihm stand bereits ein Mann, den er bisher nicht gesehen, und der auf ihn vom Hausflur aus losgestürzt war, und dieser dritte der Mordgesellen — offenbar derselbe, den er beim Eintritt der beiden ersten durch die offene Thür gesehen — dieser Dritte schlug auf ihn mit einem dicken Stocke los. Zu diesem Dritten gefellten sich nun die aus dem Kabinete kommenden Mörder, und nun erlitt Heinrich Eisert noch mehrere schwere Axtstiche. Der Unglückselige hat im Ganzen fünf schwere Wunden auf dem Kopfe und eine klaffende Halswunde; ferner wurde ihm mit einer Stichwaffe oder mit einer Spitze des englischen „Bozers“ das rechte Auge ausgestoßen. Sein Mutterherz war ein entschlieder. Nun enteilte der vom Hausflur aus gekommene Mörder wieder auf die Straße. Die beiden Anderen — der Große und der Kleine — wandten sich durch das Kabinete in das Komtoir zurück und eilten, ihren Raub zusammen zu raffen. Die geöffnete Wertheiersche Kasse blieb von ihnen unangefastet,

jedoch raubten sie alle in den vier Taschen vorhandenen Münzen und aus dem großen Portefeuille alle darin befindlichen Staats- und Banknoten; was im Portefeuille an sonstigen Wertheffekten aufbewahrt lag, verschonten sie ebenfalls. Während dessen hatte Heinrich Eisert seine letzten Kräfte zusammengegriffen, und da er von drinnen kein Geschrei mehr hörte, kroch er ins Kabinete zurück. Hier schleppte er sich an seinem schwer verwundenen Heinrich vorbei zu Rudolf und sank lautlos neben der furchterlich entstellten Leiche dieses Kindes, zu Füßen der in den Beknustuhl zurückgefallenen Gouvernante, zu Boden. Unterdessen war die Dienerin Frau Grünmayer aus dem Keller zurückgekommen und hatte im Flur die Blutlache entdeckt. Sie erschrak heftig und eilte in's Kabinete und begann bei dem schauerlichen Anblicke, der sich ihr bot, laut zu jammern. Dann eilte sie über Rudolf's Leichnam hinweg zur Thür im Verschlage, die in's Komtoir führt, und da sah sie vor dem Balthasar zwei Männer stehen, die aus einem der Geschäftsbücher einige Seiten herausriffen und sie in einem dicken, losen Knäuel zusammengeballt das Papier gegen die Flamme hielten. Dasselbe sagte dann auch die Gouvernante aus. Man muß annehmen, daß die Mörder die Absicht hatten, das brennende Papier hinter sich zu schleudern und einen Brand anzulichten, um in der Verwirrung leichter zu entkommen. Sie entkamen. Ein junger Mann Namens Conrad

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 17. Januar. Neues: Ein gemachter Mann. Hoffe mit Gefang und Tam in 5 Akten von Eduard Jacobson. Musik von S. Michaelis. — 11 Utes: Anfang 7 Uhr. Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 Akten nach dem Französischen von E. Löffler.

Kirchliche Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Anna Martha, T. des Suben-verlicher Müller; Anna Auguste, T. des Müller Rauspohl; Friederike Eva, T. des Schriftführers Klinge; Maria Elise, eine unebel. T.; Karl Johannes ein unebel. S. — Verdrigt: den 10. Jan. der jüngste Zwillingssohn, des Handarb. Seibide.

Neumarkt. Verdrigt: die 2. Ehefrau des Hausbesizers Hesselbarth; der einzige S. des Eait ernst. Ullig.

Altendorf. Getauft: Karl Otto, S. des Schuhmachersr. Schmieber; Martha Anna eine unebel. T. — Getauft: der Schloffer K. F. G. Schmalz mit Frau M. L. geb. Müller. — Verdrigt: die T. des Gymnasiallehrer Kettelbusch.

Handels-Börsen.

Berlin, 15. Januar. 4% Preussische Consols 102,25. Oberösterreich. Eisenb.-Stamm-Akten A. C. D. E. 271,25. Rhein- und Westfälischer Eisenb.-Stamm-Akten 108,00. 4% Ungar. Solvrente 75,00. 4% Russische Anleihe von 1880 70,90. Cetera. Frank. Staatsbahn 639,00. Oester. Credit-Akten 322,50. London: Schwach.

Produkten-Börsen.

Berlin, 15. Jan. Weizen (gelber) April-Mai 173,50. Juni-Juli 177,50. Roggen Jan. 146,00. April-Mai 146,70. Mai-Juni 147,00. — Gerste loco 123—205. — Oker Jan. 127,—. — Spiritus loco 48,20. Jan. 49,00. April-Mai 49,70. — Rübbel loco 66,20. Jan. 66,00. April-Mai 66,70 M.

Magdeburg, 15. Januar. Land-Weizen 182—190 M. glatter engl. Weizen 170—177 M., Rand-Weizen 162—167 M., Roggen 148—158 M., Cerealiere Gerste 172—194 M., Land-Gerste 152—165 M., Oker 137—152 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpre. per 10,000 Liter prozent loco ohne Faß 48,00—48,50 M.

Leipzig, 15. Januar. Weizen per 1000 kg netto loco. Viehpreis 180—190 M. bez., fremder 180—210 M. nom. Stüll. — Roggen p. 1000 kg netto loco Viehpreis 150 bis 165 M. bez., fremder 150—160 M. bez. — Weizen per 1000 kg netto loco Viehpreis neue 154—169 M. bez., feinste über Notiz, geringe 140—145 M. bez. — Oker per 1000 kg netto loco Viehpreis 145—153 M. bz., russ. 140—144 M. bz. — Mais per 1000 kg netto loco amerit. u. Donau 147 M. bez., neuer ungar. u. rum. 145—147 M. bez. — Rübbel per 100 kg netto loco 66,75 M. bz., per Jan.-Febr. 67,00 M. Dr. Walter.

— Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 48,20 M. Gelb. Wenig verändert.

Meteorologische Station

des Opi. mechan. Instituts — Merseburg, Lustgr. 18.

	15./1. Abd. 8 U.	16./1. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	760	760
Therm. Celsius	+ 3,8	+ 5,6
„ Reaumur	+ 3,0	+ 4,5
„ Fahrenheit	+ 39,0	+ 41,5
Rel. Feuchtigkeit	94,0	93,0
Bewölkung	2	6
Wind	WNW	NW
Wind-Stärke	5	5
Therm. minimal	C. 0,0	R. 0,0
F. + 32,0.		
Niederschläge 2,2 mm.		

sch kurz nach halb sechs Uhr zwei Männer — es müssen die unmittelbaren Thäter gewesen sein — in wider Hast die Eisert'sche Wechselstube verlassen und die Mariasilferstraße gegen die „Linte“ zulaufen; der dritte, der Wappstifer, wurde etwa zwei Minuten früher gesehen, wie er in die Barnalitergasse einbog. Die ganze furchtbare Bluthat hatte nicht mehr als etwa drei Minuten in Anspruch genommen. Der Erste, der den unglücklichen Opfern Hilfe brachte, war Herr Beyringer, der in einem Geschäft im zweiten Stock desselben Hauses angestellt ist. In dem Kabinete lag eine blutgetränkte Manschette mit einem Knopf aus Messing oder Bronze, worin die Buchstaben H. L. eingravirt waren; die Manschette hat einer der Mörder auf dem Thator zurückgelassen. Herr Eisert konnte nur noch einige Worte stammeln und wurde bald besinnungslos. Die Schreckensstunde von dem Vorgefallenen verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der Stadt, und Tausende von Menschen sammelten sich in der Mariasilferstraße an. Der Staatsanwalt und die obersten Polizeibeamten waren rasch zur Stelle. Herzzerrend war der Jammer der heimkehrenden Frau Eisert. Die überlebenden Opfer wurden in's Krankenhaus geschafft, wo Herrn Eisert das durch einen Axtstich furchtbar verletzte Auge herausgenommen wurde.

Verantwortlich: Gustav Reichardt in Merseburg.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 25. Januar, von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Forstreviere **Oberthau** bei Schkeuditz 1. im Höschen und 2. im Röderholz an Ort und Stelle
c. 150 eichen Abschnitte bis 10 Mtr. Länge u. bis 70 cm. Durchmesser
40 Rütern " " 10 " " " 50 " " "
50 Eichen " " 8 " " " 60 " " "
30 Ahorn " " 8 " " " 50 " " "
30 Eichen " " 8 " " " 40 " " "

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wiesenburg, den 11. Januar 1884.

Der Oberförster **H. Müller.**

129. Auktion im städt. Leihhause zu Leipzig.

am 3. März cr. und folgende Tage.

worin die im **Januar, Februar, März und April 1883** verfestigten Pfänder Lit. O. Nr. 27846 bis 77066 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit **Gold, Silber und Juwelen** begonnen wird.

Bleichsucht gänzlich geheilt.

An den Kaiserl. Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff**, Königl. Kommissionsrath, Besitzer des Kaiserl. Königl. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.** Serpentin bei Gumbinnen, 6. November 1883. Ew. Wohlgebornen bitte ich ergebenst, mir 20 Flaschen von Ihrem mit so großem Erfolge gebrauchten **Malz**bier zu schicken. Ich wohne hier bei meiner Tochter Frau von Below, die schon öfter von Ihrem **Kabritat** für sich und ihre Hausgenossen Gebrauch gemacht hat. **L. v. d. Goltz.** — Berlin, 7. November 1883. Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß das mir gesandte Bier den bleichsüchtigen Zustand meiner Tochter gehoben hat. **Wittwe Niendorf**, Solmsstr. 45 II. — Rorikum b. Oldersum, 8. Novbr. 1883. Der Erfolg des Gebrauchs Ihres **Malz**getränk-Gesundheitsbiers ist, soweit schon erkennbar, über Erma ten gut. Später folgt neue Bestellung. **Th. Wienholtz**, Pastor.

Preise: 6 Flaschen **Malz**getränk-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M. — Concentrirtes **Malz**-Extrakt, mit und ohne Eisen, per **Flacon** à 3 M., 1,50 M., 1 M. — **Malz**-Eis-**Chocolade** I. à Pfd. 3,50 M., II. à Pfd. 2,50 M. — **Eisen-Malz-Chocolade** per Pfd. I. 5 M., II. 4 M. — **Malz**-**Chocoladen-Pulver** in **Blöcken** à 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. — **Bräu-Malz-Bombons** in **Cartons** à 80 Pf. — **Aromatisches Malz-Pomade** in **Flacon**s à $\frac{1}{2}$ M. und 1 M. Verkaufsstelle bei: C. L. Zimmermann in **Merseburg**. — Weitere Niederlagen werden errichtet.

Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettelerei.

Die Mitglieder setzen wir ergebenst davon in Kenntniß, daß wir von ihnen in den nächsten Tagen durch den Schuhmacher **Klein** den Beitrag für das Jahr 1883/84 einsammeln und denjenigen von ihnen, deren Verzeichniß etwa unbrauchbar geworden sein sollte, ein neues Schild gegen Erstattung von 10 Pf. pro Stück ausshändigen lassen werden.

Durch die vor Kurzem in das Leben getretene Einrichtung, nach welcher den in den Vormittagsstunden sich melgenden Durchreisenden statt der bisherigen **Geldgabe von 10 Pf.** eine Marke ausgehändigt wird, gegen welche in der hiesigen Herberge zur Heimath ein **Mittagsbrod** zum Werthe von 20 Pf. eingenommen werden kann, ist unserm Vereine eine Mehrausgabe erwachsen. Wir bitten daher alle Mitglieder um die Gewährung eines möglichst **hohen Beitrags**, wobei wir darauf hinweisen, daß der **Minimalbeitrag** sich auf eine Mark beläuft.

Indem jetzt seitens unseres Vereins für alle bedürftigen Durchreisenden in entsprechender Weise gesorgt wird, — die sich Nachmittags Melgenden erhalten zur Erlangung von **Abendbrod** und **Nachquartier** ebenfalls Marken zum Werthe von 20 Pf. —, so erscheint die Gewährung irgend einer Unterstützung an fremde Bettler durch einzelne Privatpersonen gegenwärtig um so mehr entbehrlich.

Arbeitslosen, welche arbeiten wollen, wird jetzt in den **Arbeitskolonien**, von denen für unsere Provinz eine bei **Seyda** geschaffen ist, Gelegenheit zur Arbeit und zur Wiedergewinnung einer ordentlichen Lebensstellung geboten. Für Kranke und wirklich Unterstützungsbedürftige hat die öffentliche Armenpflege eingutreten. Bagabonden, welche ziellos sich umhertreiben, verdienen keine Beihilfe. Eine Befreiung von ihnen ist nur zu erhoffen, wenn alle Haushaltungs-Vorstände sich endlich dazu entschließen, an unbekante Bettler unter keinen Umständen eine Unterstützung, namentlich **Geld**, welches erfahrungsmäßig meist zum Ankauf von Branntwein verwendet wird, mehr zu verabreichen.

Zur Annahme von Beitritts-Erklärungen **neuer Mitglieder** ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Merseburg, den 10. Januar 1884.

Nobbe, rmstroff, Dr. Krieg, Schwengler, Zehender.

Wegen Krankheit der Töchter lücht am liebsten sofort ein mit gutem Zeugnissen versehenes **Mädchen**.

Frau L. Morgenroth.

Ich suche zum **1. April** eine gut empfohlene, ganz zuverlässige **Köchin**.

Frau Julius Blanke.

Aufruf.

In der Nacht vom **11. zum 12. d. Mts.** zwischen 1 und 2 Uhr brach in unserer Stadt auf bis jetzt nicht aufgeklärte Art ein großes Schabeneuer aus, welches bei den reichen Stroh- und Futter-Vorräthen in den betreffenden Gebäuden und angefaßt durch einen heftigen Sturm große Dimensionen annahm und nach längeren Anstrengungen und Bemühungen nur durch die Hülfe zahlreicher Feuerwehren von **Naß** und **Fern** — selbst der von Halberstadt und Bernigerode — herbeigezogen beschränkt wurde. Durch dasselbe sind 44 Wohnhäuser und eine weit größere Zahl Nebengebäude, Scheunen und Stallungen zumest eingestürzt oder derartig zerstört, daß der Abbruch derselben erfolgen muß. 350 Personen sind dadurch obdachlos geworden und haben fast ihre gesammte Habe verloren. Allergrößtes Gland ist zu mildern, zumal da nur ein sehr geringer Theil der Betroffenen einer Unterstützung entbehren kann.

Im Vertrauen auf die so oft schon bewährte Opferwilligkeit wenden wir uns an alle edlen und miltbthätigen Menschenfreunde mit der dringenden Bitte ihre Gaben auch den Nothleidenden unserer Stadt zuzuwenden zu wollen und dieselben an die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung an den hiesigen Magistrat oder auch an denselben direct einzusenden.

Osterwick, Harz, den 13. Januar 1884.

Das provisorische Hilfs-Comitee.

John, Bürgermeister. **Behrens**, Rathmann. **Brink**, Lehrer. **Eckert**, Rathmann. **Knaabe**, Stadtverordneter u. Glaeclerfabrik-Besitzer. **Pohlmann**, Chaussee-Aufseher. **Dr. Wulfert**, Fabrik-Diregent. **A. W. Zickfeldt**, Stadtverordneter u. Buchdruckerbesitzer.

Thüringer Kunstfärberei und chem. Waschanstalt, Königsee.

Bekannte **vorgügliche** Leistungen im **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art **Stoffe** und **Gegenstände** der **Kleidung**, **Möbels**, **Federn**, **Handschuhen** &c.

Musterkarten und Vermittlung bei

Peter Scherr, Coiffeur.

Einen großen Transport **prima Spann- und Wagenpferde**, sowie ein Transport **hochtragende und frischmelkende**

Kühe und Kalben

sowie **Zuchtbullen** sind eingetroffen und empfehle billigt

Gustav Daniel & Co.

Weißenfels, Saalstraße 2.

General-Versammlung

Maurer-Gesellen-Krankenkasse.

Sonntag, den 20. Januar cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr zur guten Quelle

Um pünktl Erscheinen wird gebeten.

Merseburg, 15. Januar 1884.

Der Vorstand.

Bettfedern

und fertige Betten hält stets auf Lager und verkauft billig **Robert Burkhardt**, Markt 32.

Schnittbohnen, Magd. Sauerkraut, geschälte Erbsen, weiße Bohnen, Linsen empfiehlt

Hermann Rabe.

40-50 Centner Marmorabfälle

sind für 90 Pf. pro Centner franco Bahnhof Leipzig zu verkaufen bei **Julius Schirmer**, Leipzig, Eisenbahnstr. 12.

Ein massives **Wohnhaus** mit **Reben-** und **Hintergebäuden** in **Merseburg**, Brühl Nr. 15 ist ertheilungshalber zu verkaufen.

Marien-Bad. Bannbäder. Numpfbäder. Dampfbäder

besonders erprobt bei Nerven-, Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Husten Nicht

Lage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlten leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksame **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane ist der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**, von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingetragene Firma von **L. W. Eggers in Breslau** trägt. Derselbe ist **nur allein** zu haben in **Merseburg** bei **Dr. Thiele**, in **Leuchthaus** bei **F. P. Langenberg**, in **Schaffstädt** bei **Heinr. Kessler**, in **Mücheln** bei **W. Rathe**.

Eine fast neu **electriche Klingel**, bestehend aus mehreren Ringelapparaten, Verstellapparat, mehreren Batterien (Bunzen) und ein großes Quantum dazu gehörigen überspannenen Kupferdraht ist abzulassen. Näheres in der Exped. des Kreisblattes.

Todes-Anzeige.

Am 15. Januar d. J. verschied nach kurzem Krankenlager unser Kollege, der Schriftsetzer

Herr Bernhard Müller aus Leipzig. Sein biederer Charakter und seine aufrichtige Gesinnung wird ihm stets bei uns ein bleibendes Andenken bewahren. Sanft ruhe er in Frieden.

Merseburg, 16. Jan. 1884. Sämmtliche Collegen der **Leidhold'schen Offizin.**